

Das Wien der Rabatt-Spar-Anstalt.

Die Rabatt-Spar-Anstalt bewirkt die Hebung des Sparfuns im Volke und die allgemeine Einführung der Raarzahlung im Kleinhandel. Die letztere aber kann nur dadurch eingebürgert werden, daß jedem baar Bezahlenden in jedem Falle die Vorteile seines richtigen Bargeldes sofort von selbst klar werden. Zwingen kann der Handwerker oder Kleinhändler seine Kunden nicht, er muß sie fürchten müssen, sie dadurch zu verschüchtern; er muß sie also durch ihren eigenen Vortheil an die Raarzahlung gewöhnen. Deshalb hat sich so ziemlich überall die Eile eingebürgert, Raarzahlungen mit einem besonderen Rabatte zu begünstigen, dem Kassafonto oder Raarabatte, der durchschnittlich fünf vom Hundert beträgt.

Dieser Raarabatt hat nur deswegen nicht schon längst die Raarzahlung zu einer allgemeinen Gewohnheit gemacht, weil er bei kleinen Summen des täglichen Verkehrs gar nicht ausreicht. Wenn man etwas für 50  $\mathcal{M}$  kauft, kann der Händler doch den Rabatt, welcher 2 1/2 % beträgt, nicht abschöpfen! Nun giebt man aber sein meißes Geld in kleinen Beträgen aus, am Ende des Jahres den größten Theil des ganzen Verbrauches ausmachend!

Die Rabatt-Spar-Anstalt will nun die Auszahlung des Rabattes auch bei dem kleinsten Einkaufe und die sofortige Besche Verrechnung jedes als Rabatt erhaltenen Pfennigs. Diejenigen Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende aller Art, welche sich einen reinen Raarverehr und alle Vorteile desselben verschaffen, also jeden Raarkauf rabattiren wollen, treten der Anstalt als „Handelsmitglieder“ bei. Kaufft irgend Jemand etwas bei dem Handelsmitgliede gegen baar und sei es auch nur für 5  $\mathcal{M}$ , so giebt das Handelsmitglied dem Käufer einen Rabattschein, der so lautet:

Rabatt-Spar-Anstalt in Berlin. 1882. Rabattschein 1882.

für baar ausgegebene 5  $\mathcal{M}$ . Dieser Schein ist bis zum 31. Januar nächsten Jahres bei irgend einer Kasselle der Anstalt zur Verrechnung nach Maßgabe der Statuten einzureichen. Nach dem 31. Januar nächsten Jahres ist dieser Schein wertlos.

Damit hat der Käufer den ihm zukommenden Rabatt erhalten, denn das Handelsmitglied hat für diesen Schein 1/2 % (5 pSt. von 5  $\mathcal{M}$ ) an die Anstalt bezahlt und die Anstalt hat diesen Viertel-Pfennig für den Käufer bereits zins-trendend angelegt. Der Anstalt ist deshalb möglich, weil sie nicht den Viertel-Pfennig allein, sondern mit größeren Summen zusammen bekommen hat. Das ist eben der Vortheil der Vereingung, den der Einzelne für sich allein niemals erreichen kann.

Der Konsument sammelt, bis er Scheine in Betrage von 100  $\mathcal{M}$  besaunen hat; d. h. mit anderen Worten: Der Konsument hat während der Zeit in verschiedenen Beträgen bei verschiedenen Handelsmitgliedern 100  $\mathcal{M}$  verausgabt und sich somit das Anrecht auf den Raarabatt derselben Summe erworben. Diese 100  $\mathcal{M}$  Rabattscheine nun schiebt er über bringt der Konsument der ihm zunächst liegenden Kasselle der Anstalt, und erhält hierfür kostenfrei einen Sparschein im Nennwerthe von ebenfalls 100  $\mathcal{M}$ .

Dieses Sparscheine, für welche die Anstalt nur den Raarabatt, 5  $\mathcal{M}$ , erhalten hat, werden also mit 100  $\mathcal{M}$  voll ausgegahlt? Wie ist das möglich? Auf die natürlichste Art der Welt: durch das Aufsparen und die sachgemäße Verwaltung des ursprünglichen kleinen Betrages. Nachdem die Anstalt einen kleinen Theil des Rabattes (der laut Statut 1/10 desselben nicht übersteigen darf) für Verwaltungskosten u. s. w. in Abzug gebracht hat, legt sie den Rest von mindestens 4  $\mathcal{M}$  in sichere Hypotheken, Papieren u. c., worüber sie allmonatlich einen behördlich attestirten Nachweis veröffentlicht, so daß dieses Geld fernerlei Gefahren unterliegt. Die Zinsen sind nur mit 4 pSt. p. a. berechnzt, zu welchem Zinssatze es nicht schwer hält, Gelder sicher anzulegen, — und so werden durch die erparaten Zinssinzen aus den ursprünglichen 4  $\mathcal{M}$  schon in 83 Jahren über 100  $\mathcal{M}$ . (Schluß folgt.)

Halle, 2. August.

(Der Abdruck unserer Kolonialnachrichten (auch auszugsweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

Die gestrige Sitzung des „Protestantenvereins“ bot durch die Mannigfaltigkeit der Diskussion eine reiche Fülle von Anregungen. Stunden auch nur die kirchlichen Wahlen offiziell auf der Tagesordnung, so wurde in der Einleitung zu diesem Hauptpunkte nochmals auf die erfreulichen Ergebnisse des Zeiter Provinzial-Protestantentages und die sehr ergiebigen Verhandlungen des Vorstandes des Provinzialvereins in Weissenfels vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Oberlehrer Dr. Richter (den für das Wohl des Vereins väterlich sorgenden, unermüdenlichen Vorsitzenden Herrn Stadtratshilfenbogen sesselte ein wenn auch nur unbedeutender, vorübergehender Krankheitsanfall an die Häuslichkeit hingewiesen. Zu den kirchlichen Wahlen übergehend, zeichnete der stellvertretende Vorsitzende unter Hinweis auf den in den hiesigen Zeitungen am Montag erschienenen, in besonderem Abdruck zur Verteilung gelangten Artikel den Geist des Protestantenvereins, in der religiösen Gemeinschaft liege ein tiefer Sinn für die Einwirkung auf das Volk und könne nur durch äußere Organisation, der freilich jetzt im Innern Geist und Wesen abzusprechen ist, gepflegt werden. Vor acht Jahren hätten die kirchlichen Wahlen in unserer Stadt eine große Bewegung hervorgerufen, in einer Versammlung seien die Geister einander geplatzt, ein Centralcomité wäre zusammengetreten und hätte den nach zwei Seiten ansprechbaren, wenn auch immerhin erhabenen Gedanken der Toleranz aufgestellt. Die kirchlichen Wahlen haben damals schon dadurch eine

Verschiebung erhalten, daß die Pfarrer als geborene Vorstehende in die Gemeindefürsorge eintraten und die Pastoren — in den meisten Fällen der Staat — Vertreter in die Gemeinde-Kirchenräthe zu ernennen. Diese durch das Vertrauen der Pastoren ernannten Persönlichkeiten genossen dieselbe Machtbefugnis wie die Gewählten und verfolgten die allererfolgrichste Richtung. Man wurde bald gewahrt, daß die im Gemeindefürsorge behandelten Fragen meist sich auf die Verwaltung bezogen. Ein Punkt ist in der Beschlusfassung des Gemeindefürsorge, die Wahl der Synode vorzunehmen, ins Auge zu fassen. Bekanntlich baut sich das Synodalsystem von unten auf und die Spitze wird von oben aufgesetzt. Durch dieses Schachtelsystem sei es bei uns nur möglich geworden, in unsere Kreisynode wenige Liberale zu entsenden. Auf der Generalynode hätten nur etwa 10 Liberale aus Ostpreußen Sitz und Stimme gehabt. Man müßte sich die Frage vorlegen, da jede Landgemeinde so viel Vertreter wie die Stadtgemeinde wählt, ob es nicht geboten sei, daß die Majorität der Kreisynode in der Stadt liberal gesinnt sei. Das „Kirchenblatt für die Provinz Sachsen“ habe in letzter Zeit in geöffneter Weise sich die Aufgabe gestellt, die liberalen Männer aus den Kirchenvertretungen zu verdrängen. Wir sind noch einige Monate in den Wahlen entfernt, aber doch ist es an der Zeit, die Vorbereitungen zu treffen. Um das kirchliche Wahlrecht zu besorgen, ist die Anmeldung zur Wählerliste notwendig. In dieser Beziehung ist von der Generalynode eine ersuchernde Bestimmung getroffen. (Ann. der Verb. Die revidirte Instruktion zur Kirchen- und Synodalordnung vom 25. Januar 1882 sagt darüber: Anmeldungen zur Enttragung in dieselbe (sc. Wählerliste) können jederzeit erfolgen; alljährlich an mindestens zwei Sonntagen des Monats August ergeht von der Kanzel die Aufforderung zur Anmeldung derjenigen, welche in die frühere Wählerliste nicht eingetragen sind. In den betreffenden Kanzelabkündigungen ist anzugeben, von wem, wo und zu welcher Zeit Anmeldungen entgegengenommen werden. Die Anmeldung erfolgt mündlich bei dem Vorsitzenden oder den mit Entgegennahme von Anmeldungen beauftragten Mitgliedern des Gemeindefürsorge. Dabei ist ein Protokoll aufzunehmen oder ein Anmeldeformular aufzunehmen, welches auf folgende Punkte sich erstrecken muß: a. Vor- und Zuname, b. Lebensalter, c. Stand und Gewerbe, d. Wohnort, e. Wie lange in der Gemeinde (am Orte) wohnhaft? f. Ob selbstständig, g. Ob der sich Anmelde nach Maßgabe der dazu bestehenden Verpflichtung zu den kirchlichen Gemeindefürsorge beiträgt? h. Bemerkungen. Das Protokoll bzw. Anmeldeformular, welches mit dem Datum des Anmeldeabtages zu versehen ist, hat sowohl der sich Anmelde als das die Anmeldung entgegennehmende Mitglied des Gemeindefürsorge zu unterzeichnen.

Es ist in dem angezogenen Maßartikel der 15. August als Endtermin für die Anmeldung zur Wählerliste genannt worden, dagegen ist schon gestern in der Versammlung darauf hingewiesen worden, daß in Berlin in anderen Orten der 31. August als Endtermin bezeichnet worden sei. Ein der sich Anmelde in die oben angeführte Instruktion überzogen und von der Richtigkeit der letzteren Anschauung, es scheint unmöglich, daß grade bei uns eine Abweichung von dieser Vorschrift stattfinden sollte. Da man bisher so gut wie nichts für die Wahlen gethan hat, so müßte man endlich Hand an das Werk legen. An einer solchen gemeinsamen Thätigkeit wollen Männer verschiedener genährter Richtungen theilnehmen. Als die praktischen Mittel läßt der Vorsitzende vorschlagen, Anmeldeformulare nach dem vorgeschriebenen Schema bruden und an die Vereinsmitglieder und Vertrauensmänner verteilen zu lassen, damit die Anmeldung leicht befördert werden könne. Sodann solle in den nächsten Tagen aus allen Gemeinden der Stadt eine Vertrauensmänner-Versammlung einberufen werden, um sich zahlreiche Mitarbeiter an dem gemeinsamen Werke zu schaffen. Diese Vorschläge fanden nach kurzer Debatte, an welcher sich der stellvertretende Vorsitzende, Herr Stadtrat Oberlehrer Apelt, Herr Kaufmann Dittler und Redakteur Woth beteiligten, lebhafteste Zustimmung.

Nach Erledigung dieser Hauptfrage wurde zum Schlusse auf die seit dem Zeiter Protestantentage aufgetauchte Möglichkeit, den nächstjährigen allgemeinen deutschen Protestantentag in unseren Mauern abgehalten zu sehen, eingegangen. In Folge der vom Vorstande des Provinzialvereins gegebenen Anregung ist dem Centralausschusse die Bereitwilligkeit, dieser mächtigen Versammlung in der Provinz Sachsen, speziell in der Hochburg der theologischen Wissenschaft, zum ersten Male ein Heim zu bieten, zu erlenen gegeben und von dort aus entgegenkommend erwidert worden, jedoch ist eine definitive Beschlusfassung der im Herbst in Berlin stattfindenden Delegiertenversammlung vorbehalten worden. Man glaubte aber trotzdem, schon um die Priorität unserer Stadt zu sichern, eine Besprechung e. Beschlusfassung in Aussicht nehmen zu sollen. Der Herr stellvertretende Vorsitzende sprach sich über die Arrangements eines solchen Protestantentags in Halle näher aus, und ging von der Voraussetzung aus, daß der Versammlung sich, wie früher dem Provinzialtage in Cönnern, Naumburg, Zeitz, die Thore einer Straße öffnen (es wurde nämlich anerkannt, daß abweichend von der Praxis in anderen Provinzen das Konfirmanden der Provinz Sachsen sehr tolerant auch gegen die hohe Richtung aufgetreten sei) und die kirchlichen Behörden zur Begrüßung erscheinen würden. Die Mitglieder des Protestantentags würden meist den Wunsch hegen, in Gäßchen untergebracht zu werden, es würde sich aber jedenfalls aus in der Bürgerchaft Viele werden finden lassen, Hüte aufzunehmen. Die sonstigen materiellen Obliegenheiten werden aus der Kasse des deutschen Protestantentags bestritten, die Provinzialkasse hat nur

geringe Opfer zu bringen, zumal in demselben Jahre der Broingalttag ausfallen könne. Der Erfolg der Versammlung werde ein reinigender sein, man werde aufhören, uns für Ungläubige zu halten, der kirchliche Sinn werde angeregt und gestärkt werden, der positive Gewinn darin bestehen, über Zeitfragen von beiderseitiger Seite sich orientiren zu lassen. Die Herren Woth und Apelt selbstdir diesen Ausführungen und beantworteten eine sofortige wenn auch vorläufige Beschlusfassung über die Sache, wemöglich sei nicht auf der Tagesordnung stehe. Es verdrachten sich von dem Tage namentlich einen wesentlichen Einfluß auf die theologischen Studirenden. Es wurde demnach einstimmig beschloffen, die Einladung an den Centralausschuß in Berlin zu erlassen und in der nächsten Vereinsitzung diesen Beschlus zu einem definitiven zu gestalten.

Heute früh 6 Uhr vollzog sich am Hofe der Zimmermann'schen Maschinenfabrik eine ebenjo einfache, wie erhabene Feier. Die zehntausendste Drillmaschine war fertiggestellt und wurde, bekrönt und unter Musikbegleitung von der Arbeiterkassade aus dem hinteren Hofe des Fabrikgrundstücks vor die Wohnung des Chefs geleitet. Unter Ansprache eines Arbeiters wurde dem Begründer und jetzigen alleinigen Inhaber des Establishments, Herrn Zimmermann, ein kunstvoll gezeichnetes Diplom überreicht, welches nach Inhalt der Ansprache den Dank der Arbeiter ausdrückte und zur Erinnerung an die Feier gefertigt war. Unter bewegtem Geyen folgte der Ausdruck des Dankes seitens des Prinzipals, woran er die Hoffnung knüpfte, in verhältnismäßig kürzerem Zeiträume, als die ersten zehntausend Maschinen erfordere hatten, die zweite gleiche Anzahl mit Hilfe seiner treuen Arbeiter zum allgemeinen Wohle zu erreichen und Gottes Segen dazu erbat, ohne den überhaupt Großes nicht erreichbar ist. Wie die Arbeiter zuvor ihrem Prinzipal ein dreimaliges Hoch gebracht, so schloß auch dieser seine kurze Rede mit einem Hoch auf die Arbeiter. Nach Ausföhrung einiger wohlgelungener Konzertsüden der Halle'schen Kapelle schloß die Feier. Eine festliche Vereingung des Fabrik-Personals aus Anlaß dieses Ereignisses wird später erfolgen, wenn der in gegenwärtiger Zeit allzu starke Geschäftsgang vorüber und mehr Ruhe dazu vorhanden ist. Der Vorkast trägt seine Bedeutung in sich und zeigt lebhaft für das großartigen Erfolg in dem landwirtschaftlichen Maschinenfabrik, was die Firma H. Zimmermann & Co. seit ihrem Bestehen verricht, und welchen Erfolg man seitler nur von ausländischen Fabriken dieses Industrie-Zweiges erfahren hatte.

Der „Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise“ wird morgen (Donnerstag) seine fällige Monatsitzung abhalten.

Der mit dem 1. Juli in den verdienten Ruhestand getretene bisherige Inspektor der Pensionsanstalt der Französischen Stiftungen, Herr Beschmidt, hat durch die ihm heute zugegangene Ernennung zum Rechnungsrath eine Anstetnung seiner gezeichneten Wirksamkeit erhalten.

Die Gold- und Silberwaaren-Fabrik von Walter auf der Scharrngasse feierte gestern das fünfundsingzigjährige Jubiläum seines Bestehens. Von kleinen Anfängen hat sich der wadere Mann durch unüchliche, solide Geschäftspraxis zu einer auch in der vorjährigen Ausstellung anerkannten Bedeutung emporgearbeitet. Bekanntlich sammte der vielbewunderte Schmud (erster Preis der Voterie) aus der Werkstatt des erfindungsreichen Technikers.

In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Vereins der „Krieger von 1866“ wurde beschloffen, das diesjährige Mittel am 20. August cr. in der üblichen Weise im Fürstenthal zu feiern.

Der Innenminister „Ule“ hielt am vergangenen Montag im Vereinslokale (Thieme's Garten) eine General-Versammlung ab, in welcher Beschlusge ertheilt und die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt wurden.

Gestern Nachmittag geriet der alljährige Sohn des Dierchajner B. beim Spielen an der Wästelbrücke in die Saale und war schon dem Ertrinken nahe, als ein vorübergehender Siowale nachsprang und das Kind noch lebend ans Land brachte.

Standesamt Halle. Meldung vom 1. August. Aufgeboren. Der Schneider F. Schlag, Heiner Schlamm 8, und W. Herbst, Dbergl. 32. — Der Tischler C. F. B. Bürger, Zeitz, und D. Th. Weigler, Querfurt. Geboren: Dem Buchhändler F. Reichardt eine T., Schulberg 20. — Dem Schmiedemeister W. Kießling eine T., Willbergweg 29. — Dem Handarbeiter E. Wörche ein S., Parkstr. 19. — Dem Schriftföhrer E. Giesler eine T., Wühlweg 26b. — Dem Handarbeiter F. Waas eine T., Dbergl. 41. — Dem Drechsler G. Schmidt ein S., Luisenstr. 16. — Dem Schlosser B. Hellwig eine T., kurze Gasse 1. — Dem Diener R. Niemann ein S., Fleischer-gasse 13.

Storben: Ein unehel. S., 16 T. Krümpe, Lubwigstr. 10. — Ein unehel. S., 1 W. 22 T. Lues, Dbergl. 36. — Des Bahnarb. J. Dörmichen E. Wilhelm, 9 W. 28 T. Reuchhufen, Charlottenstr. 9a. — Des Buchdrucker W. Brumme Ehefrau Luise geb. Hammer, 63 J. 1 W. 5 T. Milzbergstr., alter Markt 18. — Des Schneiders A. Grimpner S. Wily, 3 W. 4 T. Brechtburgstr., H. Ulrichstr. 33.

Universitäts-Nachrichten.

Würzburg, 1. August. Anstetfend an den Bericht im Hauptblatte wird über die Zuseherfeier gemeldet: Es mochte etwa 10 1/2 Uhr sein, als vor dem Reiden-schlosse die Auffahrt der zum Begrüßungsakte im weißen Saale geladenen Ehrengäste und Reputationen begann. Die studentischen Korporationen voran, die Korps in vollem Weich, das Professoren-Kollegium der „Alma Julia“ mit dem Rektor Magnificus verfügten sich vom Treppenhause mit seinen von Tiepolo gemalten, die Welttheile darstellenden



den mächtig wirkenden Deckengemälden direkt in den weissen Saal, während die Gehengänge sich im Orangerieaal sammeln. Unter den Klängen der alten prager Universitätsfanfare setzte der Zug sich in Bewegung. Minister von Lutz, am Eingange von Rektor Magnifikus begrüßt, war der Größtenteils. Ihm folgte Minister von Kaulfle, geleitet von Professor Feld, während Bischof, von Professor Köllner geleitet, die Deputationen anführte.

**Bermühtes.**

Berlin, 31. Juli. Ein Raubmordversuch ist gestern Abend im Osten der Stadt, Alte Schützenstraße 12, begangen worden. In dem kleinen, der Keibelstraße gegenüberliegenden Hause wohnte eine Treppe hoch die 64jährige Wittve Gottfried. Gestern Abend in der achten Stunde betrat ein junger, ungefähr 26 Jahre alter Mann die Wohnung der Gottfried, es entspann sich bald darauf ein Wortwechsel. Der auf demselben Korridor wohnende Arbeiter Appel hörte jedoch schließlich ein Wimmern und Schreien aus der Gottfried'schen Wohnung und beschloß nach der Ursache zu forschen. Er fand in der Kammer die 64jährige Frau in ihrem Blute liegend; sofort schlug er Alarm und rief die in demselben Hause wohnenden Angehörigen, die verheiratete Tochter nebst deren erwachsenen Kindern herbei. Die Wittve Gottfried, welche auf dem Kopfe mehrere schwere Verletzungen hatte, war wohl ohnmächtig, erholte sich aber und konnte trotz mehrfach wieder eintretender Ohnmachtsanfälle folgendes aussagen: In ihrer Kammer habe plötzlich ihr Besucher sie mit den Worten: Die Uebervallene hätte sich gestürzt, worauf der Räuber einen Hammer hervorgerufen und ihr einige Male auf den Kopf geschlagen, bis sie zusammengebrochen sei. Sie erlärte, daß sie den Räuber sofort wiedererkennen würde. Nach vielen Mühseligkeiten verließ sie in eine neue Ohnmacht. Der hervorgerufene Arzt stellte einen Bruch des Hirsnschädels, hervorgerufen durch Schläge mit einem stumpfen Instrument, fest. In der vor der Kammer belegenen Stube fand man Schränke und Kommoden erbrochen; auf dem Tische lag zerfallen die Uhr der Verurtheilten. Eine Belohnung von 300 Mark hat die Polizei auf die Entdeckung des Täubers gesetzt.

Hymouth, 31. Juli. (Telegr.) An Bord des Hamburger Postdampfers „Gellert“ brach am 28. Juli Feuer in der wasserdichten Abtheilung aus, in welcher Nähmaschinen und Tabak untergebracht waren. Kapitain

Rätlewein und die Mannschaft verließen das Kompartiment unter Wasser zu setzen, allein das Feuer nahm ungeheurer zu und um 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags erachtete der Kapitain es für nöthig, für das Verlassen des Schiffes zu sorgen. Die Passagiere wurden von der Gefahr verständig und auf Deck aufgestellt. Ein Teil der Mannschaft begann die acht Schiffsboote mit Allem zu verladen. Die größte Belohnung besteht, weil in dem antiken Schiffsraume nahe am Feuer eine Quantität Holz lagerte. Da das Feuer im unteren Theile des Schiffes wüthete und keine Aussicht schaden konnte, arbeiteten die Mannschaften nur mit halber Kraft und der Kapitain steuerte sichtlich, in die Fahrstraße der meisten Dampfer, um den Booten leichter Rettung zu sichern; da sich das Feuer ungemein verzögerte, so befohl der Kapitain, das Deck zu durchlöchern, um Wasser in den Räumern zu schüttern. Alle Pumpen arbeiteten angestrengt und endlich ließ der Rauch und das Feuer nach. Um halb sieben Uhr waren die Eisenskalen unterhalb Deck schon vollständig geräumt. Nun aber feuerte das Schiff wieder gegen Hymouth. Die spätere Untersuchung ergab, daß, wenn das Feuer noch kurze Zeit gebrannt hätte, die Kajüten angezündet worden wären. Die Passagiere benahmen sich vorzüglich. Die Damen wurden im Rauschloaf auf Deck untergebracht. Die meisten Zwischendeck-Passagiere, politische Refugiés, schienen jammervoll. Die Disziplin der Mannschaft war vorzüglich. Als die Rettung gesichert war, hielten die Passagiere ein Dankverzeihung für den Kapitain und die Mannschaft über tausend Dollars wurden für die Lebensrettungsfahrt gesammelt. Der Schaden wird auf über 10000 Dollars geschätzt. Die Entschädigung des Feuers wird einer Selbstentzündung des Tabaks zugeschrieben. — Nach in Ham burg eingegangener Meldung hat der Dampfer „Gellert“ gestern Nachmittag Dover passiert und ist heute Nachmittag in der Elbe zu erwarten.

**Achttrag.**

Berlin, 31. Juli. Bei der gestrigen Rektorwahl, die unter Beistimmung sämtlicher orientalischen Professoren der Universität stattfand, wurde, da diesmal die medizinische Fakultät an der Reihe war, Geh. Medizinal-Rath Professor Dubois-Reymond zum Rektor für das nächste, mit dem 1. October 1882 beginnende Studienjahr gewählt. Am gestrigen Tage erfolgten auch die Dekanatswahlen, und zwar wurden von der theologischen Fakultät Professor Dr.

theol. Pfeifferer, von der medizinischen Fakultät Geh. Medizinalrath Professor Dr. Bardeleben, von der juristischen Fakultät Geh. Justizrath Prof. Dr. Beyerler und von der philosophischen Fakultät Prof. Dr. Schrader zu Dekanen gewählt.

— Das vom Konstitorium in Kiel gegen den Pastor Vöhr zu Ehrenerde aus theologischen Gründen verhängte Absetzungsgericht hat die Reichsjustiz noch nicht beschritten, da die Entziehung des Rufamtsministers noch aussteht. Bekanntlich ist der betreffende Geistliche erst suspendirt. Damit ist die Einbeziehung der Hälfte seines Gehalts verbunden. Ohne das Pastor Vöhr reklamiert hat, hat der Minister unter dem 12. Juli verfügt, daß ihm die einbezahlte Quote des Staatszuschusses seitens der Regierung aus- resp. nachbezahlt wird.

Paris, 1. August. Von zuverlässiger Seite erfährt das „B. Tagel“, daß, als England an Italien wegen Theilnahme an der Intervention in Egypten herantrat, letzteres nicht unbedingt abgetreten hat; man stellte vielmehr in Rom auf Anraten einer befreundeten Macht, das Verlangen, bei Herstellung des Status quo in Egypten neben Frankreich und England als „Kompensation“ auch einen italienischen General-Kontrollen für die ägyptischen Finanzen einzusetzen zu können. Die sächsische Abtheilung Stalins, in Egypten mit England mitzugehen, deutet darauf hin, daß man in London angeblich wegen Frankreich Bedenken trug, jene „Kompensation“ an Italien zuzugestehen.

London, 1. August. (Telegr.) Der Drucker des Journals „Die Freiheit“, William Westens, ist wegen der Veröffentlichung des Artikels über die Ermordung Catenby's und Bourke's schuldig befunden worden. Die Publikation des Urtheilspruches wurde verweigert.

Konstantinopel, 1. August. (Telegr.) Anfangs und augenscheinlich unter den Mächten schwebenden Verhandlungen über einen durch die Konferenz herbeizuführenden gemeinsamen Schutz des Südsanans, soll die Note bereits erlassen haben, sie sei mit jeder diesbezüglichen Maßregel einverstanden, welche die Zustimmung der Konferenz gefunden haben würde.

Der sicherste Abjutant des Sultans, welcher in Begleitung der 30 sultanischen Offiziere in Alexandria eintraf, ist der Träger wichtiger Aufträge an den Khedive sowohl wie an Arabi.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Roth in Halle.

**Polizei-Verordnung.**

Unter Aufhebung der Bestimmungen vom 10. November 1865 und 8. August 1866 wird hierdurch auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, nach Beratung mit dem hiesigen Magistrat, folgendes verordnet.

§ 1. Einrichtungen, welche einen üblen Geruch verbreiten, wie Abtritte, Urinanschlösser, Dünger- und andere Gruben, Schlammfänge, Gassen, Gräben und Kanäle sind durch Anwendung geeigneter Desinfectionsmittel fortwährend in einem geruchsfreien Zustande zu erhalten.

§ 2. Der Inhalt der Abtritte, Abfall- und Düngergaben darf nur, nachdem derselbe durch gehörige Desinfection geruchsfrei gemacht, aus den Lagerorten entfernt werden. Ebenso sind nach erfolgter Räumung sowohl die vorgenannten Anlagen als auch die durch die Räumung beschmutzten Theile des Grundstücks wie der Straße gehörig zu desinfectiren.

§ 3. Für die pünktliche Umbehaltung dieser Vorschriften sind die Hausbesitzer und Bienenwirthe verantwortlich, soweit es sich nicht um Räume handelt, über welche einem Anderen die ausschließliche Verfügung zusteht.

In diesem Falle trägt letzterer die bezügliche Verantwortlichkeit.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit einer Geldbuße bis zu neun Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Halle a/S., den 30. Juni 1875. Die Polizei-Verwaltung.

Vorstehende Verordnung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Exekutivbestimmungen angewendet sind, bei Konstatirung einer Uebertretung der fraglichen Vorschriften die erforderliche Desinfection auf Kosten der Verpflichteten sofort vornehmen zu lassen, wenn dieselbe nicht binnen drei Stunden nach der ersten Aufforderung erfolgt ist.

Halle a/S., den 22. Juli 1882. Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Wegen Ausführung von Regulirungs- und Pfasterarbeiten wird der zwischen Bernburger- und Henrietenstraße gelegene Theil des Mühlweges von Mittwoch den 2. August ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Halle a/S., am 31. Juli 1882. Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Die hiesige Garnison wird bei günstiger Witterung Donnerstag den 3., Freitag den 4., Sonnabend den 5. und Freitag den 11. August cr. von 6 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in den Brandbergen bei Lettin wiederum größere Schießübungen abhalten. Der auszustellenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Halle a/S., den 28. Juli 1882. Der königliche Landrath des Saalkreises.

**Bekanntmachung.**

Der Kreis-Deputirte von Kroßthal.

**Bauer's Brauerei.**

Donnerstag Abend: Schinken in Burgunder. F. C. Müller.

**Bier-Verleger.**

Ein ehrlicher, intelligenter, junger Mann, welcher vollständig in Halle bezieht, wird in einer oberbairischen Brauerei als Bier-Verleger gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein Bantischler wird sofort gesucht. Brunnensorte 1 b.

Ein Tischlergeselle sucht gr. Steinstr. 62.

Zünftigen Tischlergesellen sucht Paul Hühndorf, Gellertstr. 58.

Einen tüchtigen Klempnergesellen sucht W. Krahl, gr. Ulrichstr. 26.

Für einige Stunden leichte Arbeit täglich wird ein älterer Mann gesucht. Leipzigerplatz 3.

Einen brauchbaren Markthelfer mit guten Zeugnissen sucht zum baldigen Antritt Carl Steckner, Markt 8.

Ein gut empf., zweif. Mädchen, das waschen u. etwas plätten kann, w. f. Kinder u. Hausarbeit sozl. ges. Näg. Kellerengasse 7 b, 1. Eine unabhäng. Frau oder Mädchen wird für den ganzen Tag ges. Poststr. 14, s.

Ein ordentl. Mädchen wird zum 1. Septbr. zu mieten gesucht.

Frau Ziele, Moritzwinger 10.

Ein solides Mädchen von außerhalb sucht bei zwei einzelnen Damen angenehmen Dienst. Antritt, Umstände halber, baldigst.

Auskunft erteilt Herr Otto Pallas, Sophienstraße 8, im Laden.

Ord. Mädchen sof. gef. gr. Wallstr. 14.

Ein reines Person wird zur Aufwartung in der Thorstraße gesucht. Offerten unter A. B. an die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. October gesucht. Moritzwinger Nr. 1.

Ein ord., fleiß. Dienstmädchen findet Stellung zum 1. Sept. gr. Sandberg 5.

Nähin, Stuben, Hans- u. Kinder-mädchen werden gesucht u. nachgeh. durch Pauline Fiedler, fl. Schlam 3.

Nähinnen, Mädchen f. Küche u. Haus sucht und weiß nach.

Fr. Deparade, gr. Schlam 10, 1. Ord. Mädch. erhalt. sof. u. spät. g. Stelle. Fr. Wender, Trödel 9.

Solide Mädchen sucht Anw. Grafeweg 16.

Ein junges, gebildetes Mädchen sucht baldigst Stellung als Verkäuferin oder zur Stütze der Hausfrau. Zu erfragen fl. Braubaugasse 17.

Zu vermieten die sämtlichen Parterre-Kammläden großer Berlin 13, zu Geschäftszwecken und Wohnung geeignet, auch getheilt, zum 1. October. Näheres belegen 1. Etage.

Naden, zu jedem Geschäft passend, nebst schöner, geräumiger Wohnung, sowie zwei herrschaftliche Etagen, jede 4 St., Kammer u. Küche enthaltend, sind zu vermieten Laurentiusstraße 1.

Die erste Etage (auch zu Geschäftszwecken passend) ist zu vermieten für 360 M. gr. Steinstraße 5.

Herrschschaftliche Parterre-Wohnung 1. October zu vermieten. Näheres Laurentiusstraße 3, 11.

Die Wohnung von 5 separaten Zimmern und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen. Näheres durch Herrn Vieban, „Hirsental“.

Einige Wohnung, 5 St., Küche nebst Zubehör, sofort oder später zu beziehen. Wittenbergstraße 1.

Das Nähere im Blumenladen daselbst.

Fremdliche Wohnung, Bel-Etage, 4 große Stuben, 4 große Kammer, Küche und Zubehör, auch getheilt, 1. October zu vermieten. Marienstraße 7, im Comptoir.

Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. October d. 3. an ruhige, solide Bewohner zu vermieten. Brandenburgerstraße 2.

Alter Markt 16 2 Stuben, Kammer, Küche, Naden mit Zubehör zum 1. October.

Brüderstraße 15 geräumiger Lagerkeller sofort zu vermieten.

Wohnung zu 90 % verm. Lindenstraße 4.

Eine große Stube und Kammer ohne Möbel zu vermieten. Weizenplan 6b.

Bergerische 1 Parterre-Wohnung v. 2 St., 3 R., Küche u. Zub. 1. October zu beziehen. Näheres 1 Treppe.

2 Wohnungen zu 130 und 110 % sind zum 1. October zu vermieten. alte Promenade 14b.

2 Stuben, 3 Kammer, Küche und Zubehör 1. October zu beziehen. Leitzgerstraße 21.

2 Wohnungen zu 50 u. 65 % zu vermieten. Laubengasse 14.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. October zu vermieten. Näheres 17.

St. 2 R., 1. Oct. zu bez. Berlienerstr. 5.

Stube und Kammer billigst an eine. Vente zu vermieten. Josephinstraße 17b.

Ein kleine Wohnung für jährlich 84 M. 1. October an einzelne ruhige Vente zu vermieten. Sophienstraße 18, p.

2 Hof-Wohnungen zu 30 und 50 % sind zu vermieten. Klausforthorstraße 15.

1 kleine Stube zu vermieten. Gieselerstein, fl. Sothenstraße 5.

2 Wohnungen zu 65 u. 120 % zu vermieten. Wörmlichstraße 34.

Wohnung zu 36 % Fleischerstraße 13.

Stube, Kammer, Küche an einzelne Person zu vermieten. Mittelstraße 2, 1.

Möbl. Zimmer Königsstraße 15, 1.

Mitbew. f. möbl. Z. ges. Hirschenplan 2, 1, r.

Eine fr. möbl. Stube billigst zu vermieten. Reußstraße 6, v. d. Geißthor.

3 möbl. Wohnung zu vermieten. gr. Klausstraße 39.

Möbl. Stuben mit Kammer und Bett an 1 oder 2 Herren billig gr. Ulrichstr. 21.

Anst. Schlafstelle u. R. Anlaufstr. 4, v.

Anst. Schlafstelle m. R. Ulrichstr. 7, h.

Anst. Schlafstelle offen gr. Ulrichstr. 21.

Anst. Schlafstelle Bahnhofsstr. 6. Püthen.

Zum 1. October wird eine größere Wohnung gesucht. — Offerten mit Angabe des Mietpreises sind unter A. 3. niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Stube, Kammer, Küche gesucht. Offerten abzugeben bei Herrn Gundlach, Dreierstr.

Ein gr. Lagerplatz in oder in unmittelb. Nähe der Stadt zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. u. C. A. D. 5768 erb. an S. Bard & Co., Halle a. S.

Wer lehrte grünbl. Wäsche nähen auf der W. u. W. Maschine? Adr. M. G. 3 Exp.

Verloren 1 gold. Armband Dienstag Abend v. Saalchloßbrauerei bis alt. Markt Nr. 21, 11. Gegen Bel. daselbst abzugeben.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.